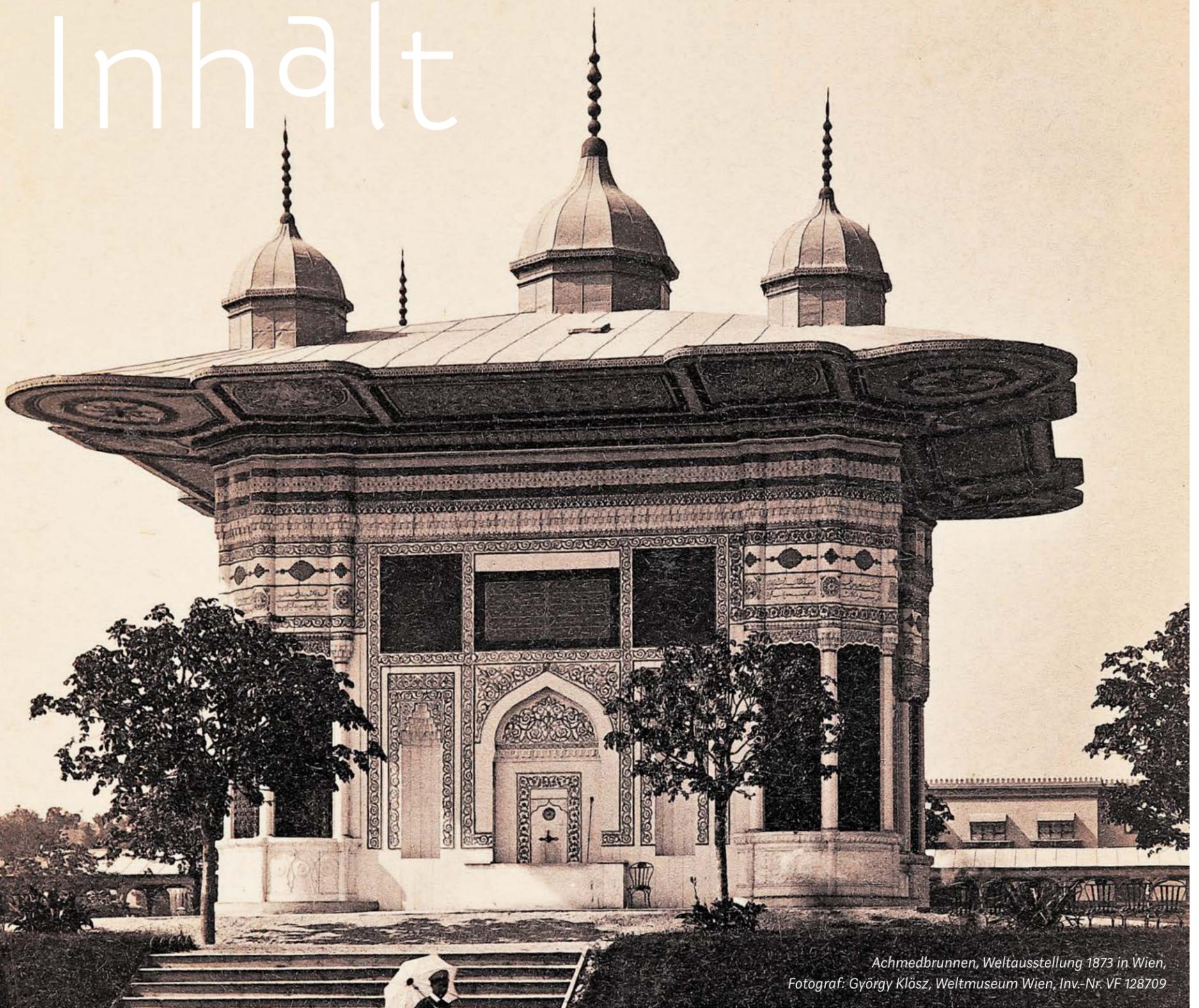


welt museum news



Vernetzte
Welten

Inhalt



Achmedbrunnen, Weltausstellung 1873 in Wien,
Fotograf: György Klösz, Weltmuseum Wien, Inv.-Nr. VF 128709

3 Editorial

WHAT'S ON

4 Der Koran in Europa – Gestern und Heute

6 Liberating and Rebellious

9 أطلال مدينة بويلا:

صور من العام 1863 في مجموعة
Weltmuseum Wien

10 A Glance at Pants

WHAT'S UP

11 Selbermachen macht Spaß

12 „Die Richtung des Verbandes zu bestimmen,
wird meine Aufgabe sein.“

14 Die Welt neu denken

15 Festival Cultural do Brasil em Viena

16 Persönlichkeiten im Weltmuseum Wien

18 Es geht auch ums Feiern

19 Kamelwirtschaft. Nachhaltiges im Shop
des Weltmuseums Wien

FRIENDS

20 Lasst uns Friends werden!

20 Objektankäufe für das Weltmuseum Wien

21 „Sprachencafé“ oder „En el café de
las lenguas“

22 Brahmische Schriften

23 Plattgedrückter Federkopfschmuck im
Musical Malinche

Ich freue mich sehr,

dass Sie die dritte Ausgabe der Weltmuseum News in den Händen halten, die Ihnen wieder spannende, faszinierende und unerwartete Geschichten über Menschen, die Welt und das Weltmuseum Wien präsentiert. Allerdings schreibe ich dies mit einem lachenden und einem weinenden Auge: Es ist großartig, dass die ersten beiden Ausgaben der Weltmuseum News so viele Leser*innen gefunden haben, aber ich bin traurig, dass dies die letzte Ausgabe ist, zu der ich das Vorwort schreibe. Wie Sie sicher wissen, trete ich am 1.1.2025 meinen neuen Posten als Generaldirektor des KHM-Museumsverbands an. Ich freue mich darauf, dass sich meine Nachfolger*in in der nächsten Ausgabe der Weltmuseum News vorstellen kann.



Auch diesmal stellen wir Ihnen zwei interessante, aber ganz unterschiedliche Ausstellungen im Weltmuseum Wien vor: *Der europäische Koran* beschäftigt sich mit der Rolle der Heiligen Schrift der Muslime im intellektuellen, religiösen und kulturellen Leben Europas seit dem 8. Jahrhundert. *A Glance at Pants* im *zam* entstand in Zusammenarbeit mit den Schüler*innen mehrerer Wiener Modeschulen. Sie ist zugleich ein Vorgeschmack auf unsere große Sonderausstellung *Wer hat die Hosen an?*, die im Frühjahr 2025 eröffnet wird.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit dieser Ausgabe und hoffe, dass Ihnen die verschiedenen Beiträge Lust machen, das Museum und seine großartigen Sammlungen möglichst oft zu besuchen.



IMPRESSUM

Medieninhaber: KHM-Museumsverband
Herausgeber: Weltmuseum Wien & Weltmuseum Wien Friends
 Neue Hofburg, Heldenplatz, 1010 Wien
Redaktion: Felix Abrudan, Jonathan Fine, Maria Gattringer, Sita Treytl, Bettina Zorn
Grafische Gestaltung: Clemens Wihlidal
Bildbearbeitung: Michael Aumüller, Thomas Ritter
Lektorat: Ramona Heinlein
Fotos (falls nicht anders angegeben):
 © KHM-Museumsverband, Weltmuseum Wien
 Sollte trotz intensiver Recherche eine Rechteinhaber*in nicht berücksichtigt worden sein, so bitten wir Sie, uns zu kontaktieren.
Kontakt: redaktion.weltnews@weltmuseumwien.at
Druck: Druck Styria GmbH & Co KG, Graz; Printed in Austria
 © KHM-Museumsverband, Weltmuseum Wien 2024
 Alle Rechte vorbehalten.
Cover: Marwan Shahin, *God is Perfect (Portrait of Johann Wolfgang von Goethe)*, 2024
 Draft for 3D Printed UV Inks on aluminum with gold chrome finish mounted on PVC Sintra © Marwan Shahin

Der Koran in Europa



Welchen Einfluss hatte der Koran auf die Kultur- und Ideengeschichte Europas?
 Mit welchen Absichten übersetzten Mönche im Mittelalter den Heiligen Koran?
 Warum sammelten Fürsten, Könige und Kaiser kostbare Handschriften in ihren
 Kunst- und Wunderkammern? Welche Geschichte hat der Islam in Europa?

Abschrift eines Korans von Johann Heinrich Hottinger als Geschenk an den Kurfürsten Karl I Ludwig (1617-1680) in Heidelberg
 © Kassel, Universitätsbibliothek; Ms Orient 4

Gestern und Heute

Team der Ausstellung *Der europäische Koran*

Über sechs Jahre forscht der europäische Forschungsverbund (ERC) *The European Qur'an. Islamic Scripture in European Culture and Religion 1150–1850 (EuQu)* an den Universitäten Kopenhagen, Nantes, Madrid und Neapel zu diesen Fragen. Mit einer Ausstellung präsentiert das Weltmuseum Wien einen Teil der Ergebnisse des Forschungsprojekts.

MEHR ALS EIN BUCH

Videos und Animationen, zeitgenössische Kunstwerke und Faksimiles historischer Manuskripte stellen das wechselnde Verständnis des Korans über die Zeit vor. Die Ausstellung nimmt die Besucher*innen mit auf eine historische Reise vom Mittelalter bis in die Gegenwart und macht sie mit den unzähligen Arten vertraut, in denen der Koran in der Gegenwart und in der Vergangenheit, in Europa und darüber hinaus, erlebt, gelesen und interpretiert wurde und wird. Eine multimediale Präsentation am Auftakt der Ausstellung nähert sich der ästhetischen Erfahrung des Korans im Leben von Muslimas und Muslimen an. Eine zentrale Botschaft ist, dass der Koran nicht nur als Buch gelesen, sondern den Gläubigen auch als Kalligrafie und als gehörtes Wort begegnet.

DER KORAN HAT EINE GESCHICHTE IN EUROPA

Der zweite Raum widmet sich der europäischen Beschäftigung mit dem Koran vom Mittelalter bis zur Mitte des 18. Jahr-



One Thousand Years (Portrait of Christina of Sweden)
© Marwan Shahin

hunderts. Er zeigt, dass der Koran seit dem Mittelalter ein zentraler Bestandteil der europäischen Religions-, Geistes- und Kulturgeschichte ist. Übersetzungen, Ausgaben und Texte, die vom Koran inspiriert sind, spielen bis heute eine zentrale Rolle in der europäischen Geschichte. Durch die Veranschaulichung von Schlüsselmomenten in der



*Moschee-Ampel, Ägypten, Mamluken-Zeit, ca. 1360 n. Chr.,
Emailliertes Glas, Weltmuseum Wien, Inv.-Nr. 17087;
Sammlung Schloss Miramar*

Geschichte des Korans in Europa will die Ausstellung die wechselnden historischen Umstände und Kontexte vermitteln, unter denen der Koran im christlichen Europa kopiert, gelesen, übersetzt und interpretiert wurde.

VIelfache Übersetzungen

Im Laufe der Zeit wurde der Koran in verschiedene Sprachen übersetzt. Petrus von Cluny (gest. 1156), beauftragte den englischen Mönch und Übersetzer Robert von Ketton, den Koran ins Lateinische zu übertragen. Die 1143 abgeschlossene Übersetzung Kettons war die am häufigsten gelesene und verwendete Koranübersetzung der nächsten 500 Jahre. Sie wurde 1543 in Basel gedruckt und aus ihrem Text folgten Übersetzungen ins Italienische, Deutsche, Hebräische und Niederländische. In den folgenden Jahrhunderten wurde immer wieder

versucht, Kettons Version zu ersetzen. Im Jahr 1647 veröffentlichte André Du Ryer die erste moderne Übersetzung direkt aus dem Arabischen in Französische. Auch Muslime in Europa fertigten Übersetzungen an. In Iberien benötigten die Morisken, die zwangsweise zum Christentum bekehrt wurden, ihre eigenen Übersetzungen und Interpretationen des Korantextes. Sie sammelten, verbreiteten und kopierten arabische Texte, versahen sie mit Anmerkungen und fertigten Koranübersetzungen in Aljamiado, einer in arabischer Schrift geschriebenen spanischen Sprache, an.

AUCH EIN LEHRBUCH

Europäischen Gelehrten diente der Koran auch als Lehrbuch, um Arabisch zu lernen. Arabisch galt als eine dem Hebräischen sehr ähnliche Sprache. Im Zuge der Reformation benutzten Bibelgelehrte, die die hebräischen Originaltexte lesen wollten, oft das Arabische, um seltene hebräische Wörter und Wendungen zu verstehen. In Schulen, Universitäten und im privaten Umfeld verwendeten Gelehrte Korane und einzelne Suren, um Arabisch zu lernen und zu lehren. Im 17. Jahrhundert veröffentlichten protestantische Gelehrte zahlreiche Koranauszüge als Lehrmaterial, die Ausgaben von ein oder zwei Suren auf Arabisch und Latein enthielten.

STIMMEN ZUR GEGENWART

Den Abschluss der Ausstellung bildet ein Multimedia-Panorama zeitgenössischer Stimmen. Es regt zu einer Reflexion über die Vielfalt und die Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit dem Koran in der heutigen europäischen Gesellschaft an. Es geht darum, über Kontinuitäten und Unterschiede zwischen den historischen europäischen Begegnungen mit dem Koran und der heutigen Situation nachzudenken. Ist der Koran heute mehr oder weniger Teil der europäischen Gesellschaften als in den vergangenen Jahrhunderten?

Infos zur Ausstellung
Der europäische Koran
18. September 2024
bis 24. August 2025



Installation *There May Exist* von Zeinab Alhashemi,
von 18. April bis 13. Oktober 2024 im Theseustempel

Liberating and Rebellious

Zeinab Alhashemi on Being an Artist
and on her Installation *There May Exist*
at Theseus Temple

Hanin Hannouch

Standing majestically in Theseus Temple, Zeinab Alhashemi's installation *There May Exist* straddles a solid and pyramid base on the ground while its peak reaches great heights, filling the space with its imposing shape and seducing visitors with its inviting and sensual camel hides. They are wrapped tightly around neatly-stacked oil barrels. Thereby, the installation creatively juggles retaining the individuality of each skin while covering a standardized container with precision, self-assuredness, and clarity. Together, the hides and the barrels form a monument exploring the effect of the oil boom in the United Arab Emirates, which has been instrumental to the wealth and development of the country.

To reflect on *There May Exist* and the process of its creation, Hanin Hanouch (Curator of Photography, Film & Audio at Weltmuseum Wien) sat down with artist Zeinab Alhashemi at Cook Bistro at Hall of Columns in Weltmuseum Wien to discuss her artistic journey and the future of art.

HANIN HANOUC (HH_) *Dear Zeinab, please tell our readers a little about yourself.*

ZEINAB ALHASHEMI (ZAH_) I consider myself a 4th generation Emirati. My education has been influenced by the US media, and the curricula which I studied were all in English with American and Western artists at their center. Andy Warhol and Roy Liechtenstein were one of the first pop artist I discovered. I only knew later that Yayoi Kusama was also an Avant-Garde Japanese artist who deserved recognition in New York. It was later on that I discovered Arab artists. Mohamed Melehi (1936–2020), Marwan Kassab-Bachi (1934–2016), Dia Al-Azzawi (born 1939) have inspired me on many levels. And since English was my creative language; it became the expression of my artistic medium. I still love reading Arabic biographies and novels, sometimes poems too, it touches my soul instantly. This cross-cultural exposure has shaped my artistic perspective, blending global influences with my Arabian Emirati heritage. My journey as an artist has been about finding a balance between these diverse influences and creating a unique voice that speaks to both my roots and my contemporary experiences.

HH_ *What was it like for you to work on the Theseus Temple exhibition?*

ZAH_ I looked up Theseus Temple in order to understand its history and it felt like a great match for me and my work. Same as camel caravans have traveled all over, my work about them is also traveling to Europe and internationally, bringing with it stories about space and time, as well as the brand that the work itself carries as being distinctly mine. The historical and cultural significance of the temple provided a rich backdrop for my installation, allowing me to draw parallels between ancient journeys and modern ones. The process was both challenging and exhilarating, pushing me to think deeply about the narratives I want to convey and how they resonate within such a historic space.

HH_ *Which Arab artists have inspired you most?*

ZAH_ Mona Hatoum, for sure. I studied art at Zayed University (a public university in the UAE), from 2003 until 2009, and I volunteered at Art Dubai for an internship. This was the first window for me to observe the art market, galleries, and with that, the rest of the world. That was when I came to know her work, which I found to be smart and sharp in execution. Other artists I like are Persian artist Shirin Neshat (born 1957), Egyptian artist Ghada Amer (born 1963), and Emirati artist Najat Makki (born 1956). When I was growing up, I saw

my mother's cousin painting and being celebrated by her surroundings, and I knew there was a possibility for me to be recognized both nationally and internationally. The works of these artists have not only inspired me but also shown me the potential of art as a powerful medium to address complex socio-political themes and personal narratives.

HH_ *Are you optimistic about the position of Emirati women in the international art world?*

ZAH_ Why not? I was playing it safe in the past in my artistic practice, but then I broke the norm. There is an excellence which I can put out there, a specific depth, and a DNA I can finally call mine and I found a crowd for it. It has taken me between eight to ten years to finally be able to say that I belong as an artist. Of course, there are still many challenges, such as maintaining a studio space and feeling discouraged sometimes, but the title of "artist", for me, is the most liberating and rebellious. I always wanted it and now I have given it to myself. The journey of finding my artistic voice has been filled with both struggles and triumphs, but each step has brought me closer to a place where I can confidently express my vision. I believe Emirati women have a significant role to play in the international art scene, bringing unique perspectives that enrich global conversations. Looking ahead, as I continue to break norms and redefine my artistic identity, I set a precedent for emerging artists, proving that excellence can be achieved by embracing one's roots while daring to innovate. My art suggests a future where Arab voices are not only included but celebrated in the global artistic discourse, contributing unique perspectives that enrich and diversify the cultural landscape. Paving the way for new generations to explore and express their multifaceted identities.



Infos zur Ausstellung

Zeinab Alhashemi

There May Exist

18. April bis 13. Oktober 2024



بدأت الإمبراطورية الفرنسية الثانية في أواخر عام 1861 في غزو المكسيك في هدف إقامة نظام حكم هناك مناسب للمصالح الفرنسية. وبينما كان الجيش الفرنسي يتقدم نحو مدينة مكسيكو، اعترضته القوات المكسيكية في بويبلا حيث قد بنوا العديد من التحصينات الجديدة. لكن الجيش الفرنسي حاصر المدينة. في النهاية طلبت الحامية العسكرية المكسيكية عقد هدنة وبعد ذلك احتل الفرنسيون المدينة وأصبح طريقهم إلى مدينة مكسيكو ممهداً.

طبع المصور إدواردو أوندا عنوان كل صورة في الزاويتين العلويتين مع تفاصيل في الأسفل عن مكان التقاطها باللغة الفرنسية والإسبانية. هذا يكشف عن اعتقاده أن الأشخاص الذين وقفوا إلى جانب الجيش الفرنسي وكذلك أولئك الذين وقفوا إلى جانب استقلال المكسيك أثناء الحرب سيرغبون في شراء صورهم. استناداً على الأرقام الموجودة في أسفل كل صورة، يبدو أن هدف هذه السلسلة كان تغطية جميع القلاع والمواقع الرمزية في كل بويبلا. من المحتمل أن إختار المصور تمويل هذه السلسلة من خلال إشتراك يخول المشترك والمشاركة الحصول على الصور سريعاً، كما كان مألوفاً في ذلك الوقت، وذلك لتغطية تكاليف الإنتاج المرتفعة. وبما أنه لم يتم العثور على أي دعاية أو إعلان لهذا المشروع حتى الآن، فهناك احتمال آخر: فقد خطط المصور إنتاج ألبوم يحتوي على عدد حصري من الصور وإهدائه للأشخاص المرتبطين بالإدارة التي أنشأها الفرنسيون في بويبلا بعد الإحتلال. نظراً لقلّة المعلومات عن السيرة الذاتية لإدواردو أوندا وقلّة الأبحاث حول هذه السلسلة الفوتوغرافية، فإن الكثير من الأسئلة لا تزال بلا إجابة. ولكن ما نعرفه حتى الآن هو أن متحف Weltmuseum Wien هو المتحف الوحيد في أوروبا الذي يضم في مجموعاته هذه الصور الفريدة من نوعها التي التقطها أوندا. وعلى الرغم من أن عمر الصور يزيد عن مائة وخمسين عاماً، أنها لا تزال في حالة جيدة جداً مما يضمن إتاحتها للأجيال القادمة، للاطلاع عليها والبحث فيها والاستمتاع بها.

يتميز هذا المشروع التصويري عن ما هو وارد في مجموعة المتحف من ناحية ثنائية حجم المطبوعة ومن ناحية المدى الجغرافي الطمّوح لما يمثله. هذا المشروع هو سلسلة صور للمصور الفوتوغرافي المكسيكي إدواردو أوندا (1829-1879) وتوثيقه لـ «تحصينات وأطلال مدينة بويبلا أثناء حصار على 1861». ولكن أولاً...

من هو إدواردو أوندا؟

وُلد أوندا في بويبلا (المكسيك) عام 1829. كان ابن بابلو فيكتور أوندا ريكاردوس، كولونيل من مدينة زاكاتيك وكارولينا إيجويا غونزاليس دي أرانا، وهما من أصول باسكية. تزوج إدواردو أوندا عندما كان عمره سابعة وعشرين سنة من روزا ريبا إيزاغيري في مدينة مكسيكو وأنجب منها ستة أطفال. ويبدو أنه تمتع بمكانة اجتماعية راقية التي ربما كانت نتيجة علاقاته الحسنة مع التجار الباسكيين ومع رؤاد التصوير الفوتوغرافي في بويبلا الذين تعاون معهم في كثير من الأحيان: تحديداً مع لورينزو بيسيريل و خواكين مارتينيز. يبدو أنه مارس نشاطه المهني في ستيديو بالعنوان التالي Estanco de Hombres 5 من العام 1860 حت وفاته.

«الأطلال» في فيينا

قام المتحف بشراء أربع صور فوتوغرافية لإدواردو أوندا من هذه سلسلة «الأطلال» التي تتألف في الأصل من عشر صور على الأرجح لسبب جودتهم الجمالية بالإضافة إلى أهميتهم التاريخية. فكل صورة مثبتة على لوحة سميكة ومحاطة بنقش نباتي في لون ذهبي أنيق. يحث هذا الإطار المزخرف عين المشاهد والمشاهدة إلى التركيز على المشهد، بالتناوب بين العناصر المعمارية والسماء الصافية. يكشف أيضاً التشكيل الكامل للصورة عن الكثير من التفاصيل في العشب والحجارة والنصب التذكارية والجبال البعيدة في الأفق. مكماً لذلك، يُعد عام 1863 عاماً حاسماً في تاريخ المكسيك. فهو عام حصار بويبلا الذي حدث بين 16 مارس و17 مايو في تلك السنة أثناء الحرب الفرنسية المكسيكية التي امتدت بين عامي 1861 و1867.



Eduardo Unda, 4 Parte del Panorama de Puebla tomado de la altura de Loreto, 1863. Weltmuseum Wien, inv. 70683

أطلال مدينة بويبلا: صور من العام 1863 في مجموعة Weltmuseum Wien



Eduardo Unda, 1 Parte del Panorama de Puebla tomado de la altura de Loreto, 1863. Weltmuseum Wien, inv. 70680

حنين حنوش

ولكن الفن التصويري لم يكون وسيط فني وتقني في يد الشعب الأوروبي والأمريكاني فقط. بصفتي أمينة مجموعة الصور الفوتوغرافية والأفلام والمواد الصوتية ومن خلال هذا النص، سأسلط الضوء على مشروع تصوير فوتوغرافي مشوق، حدث في ما يسمى «الجنوب العالمي» من أجل إنهاء الاستعمار الفكري الذي يسيطر على تاريخ التصوير الفوتوغرافي.

تحتوي مجموعة الصور الفوتوغرافية التاريخية في متحف ال Weltmuseum Wien على حوالي ٢٠٠ ألف صورة تغطي العالم بأسره. يمكن العثور فيها على العديد من المصورين والمصورات المشوقين، مثل صور الشاعر الفرنسي آرثر رامبو (1854-1891) في إثيوبيا، رجل الأعمال الهندي لالا دين دايال (1844-1905)، عالمة الآثار والرحالة أدبلا كاثرين بریتون (1849-1933) وعالمة الاثنولوجية النمساوية إيتا بيكر دونر (1911-1975).

A Glance at Pants

Barbara Pönighaus-Matuella

Mit Verlaub gefragt: Wie ist das bei Ihnen, heute, Nabel-abwärts?
Sitzt *SIE* hüft hoch, oder eher eine Hand breit weiter unten?
Locker-luftig, oder (verflixt!) schon wieder etwas zu eng geworden?

Können Sie sich noch erinnern, seit wann *SIE* sich in Ihrem Be-SITZ befindet, und warum Sie *SIE* und keine andere ausgewählt haben? Wissen Sie, wer *SIE* hergestellt hat, wo, aus welchem Material, und unter welchen Bedingungen? Und wie lange werden Sie *IHR* wohl noch Zeit geben, Ihre intimsten Körperstellen zu bedecken, Sie zu wärmen, und Ihnen Beine zu machen – in stetem Wechsel mit Wäsche-Episoden, Reparaturen und Schrankaufenthalt – bis *SIE* zur Altkleidersammlung wandert? (Und gibt es für *SIE* dann wohl ein Leben nach Ihnen?)

SIE – die Hose –
ein „weibliches“ Wort für ein
jahrhundertlang sehr männlich
konnotiertes Kleidungsstück (auch wenn Sie
Wörter und Sprachspiele mögen, werden Sie
in A Glance at Pants Anregung finden.)

WIE ES BEGANN ...

Seit über zwei Jahren stellen wir solche und noch viel mehr Fragen an rund 500 Hosen und Beinkleider aus den Sammlungen des Weltmuseum Wien, aus (fast) allen Weltteilen und aus ca. 250 Jahren bis in die Gegenwart. Wir haben festgestellt, sie sind zu 55% als Teile männlicher Bekleidung inventarisiert worden, zu 20% als Kleidungsstücke von Frauen und Mädchen, und 2% sind laut Inventarangaben für alle Menschen einer lokalen Bevölkerung, ohne Gender-Unterscheidung, in Verwendung (gewesen). Fast einem Viertel der Hosen fehlen klärende Angaben – häufig wohl deshalb, weil die – meist europäischen und sehr häufig männlichen – Sammler es nicht für notwendig erachtet haben, extra zu benennen, was sie als „Selbstverständlichkeit“ erachteten: Hosen waren Männerkleidung, so war das bis weit ins 20. Jahrhundert.

EIN PROJEKT MIT JUGENDLICHEN FASHION-EXPERT*INNEN

Heute ist vieles anders, und das ist einer der Gründe, warum wir die kleine Sonderausstellung *A Glance at Pants* gemeinsam mit 17-jährigen Schüler*innen aus drei Wiener Modeschulen

erarbeitet haben. Wir wollten wissen, welche Aspekte des Themas für die Jugendlichen interessant und relevant sind. Was ihnen gefällt, und in welcher Form sie eine Ausstellung gestalten würden. In fünf Workshops im Frühjahr 2024 haben wir gemeinsam geschaut, gestaunt, geforscht, gezeichnet, ausgewählt und geplant. Die Modeschulen Hetzendorf, Michelbeuern und Herbststraße haben das Projekt freundlich und tatkräftig unterstützt – herzlichen Dank! Die Umsetzung lag dann in den Händen unseres Kuratorinnenteams aus zwei Textilrestauratorinnen, Barbara Pönighaus-Matuella und Julia Zeindl, und Bettina Zorn, Kuratorin der Ostasiensammlung. Ebenfalls Teil

A Glance at Pants ab 15. Oktober im zam:
Ein experimenteller Vor-
geschmack auf die große
Sonderausstellung
Wer hat die Hosen an? ab 25.3.2025



des Teams sind Julia Neudorfer vom Ausstellungsmanagement sowie Anja Gasser, Ramona Heinlein und Rafael Kopper von Grafik und Lektorat des KHM-Museumsverbands.

WERDEN SIE TEIL UNSERER PANTS-COMMUNITY!

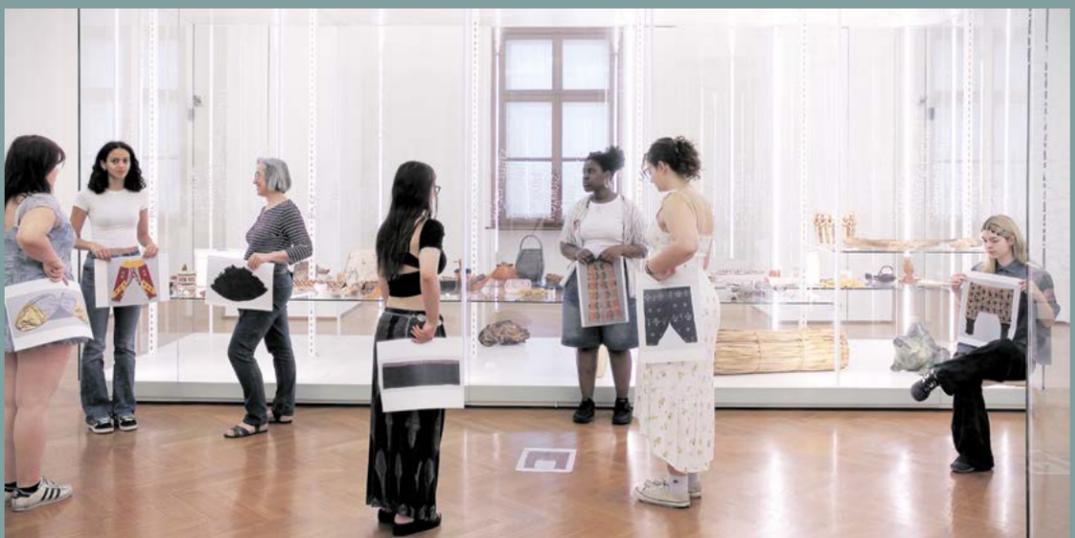
Sehen Sie selbst von 15.10.2024 bis 26.1.2025 im zam, was daraus geworden ist!
Teilen Sie gerne auch Ihre Fragen und Anekdoten, Erzählungen, Erinnerungen oder Anregungen mit uns – direkt in der Ausstellung oder an pants@weltmuseumwien.at und folgen Sie uns auf Instagram: @panzza.looney



Auswählen, was gezeigt werden soll – das erfordert erstmal die Geduld, genau zu schauen, zu zeichnen, zu recherchieren und Notizen zu machen.
Foto: Barbara Pönighaus-Matuella



Überlegen wie die ausgewählten Hosen zueinander in Beziehung gesetzt und in der Ausstellung angeordnet werden könnten – in kleinen Gruppen wurde intensiv an Szenarien gearbeitet. © Felix Abrudan



Stellprobe vor der Vitrine: Abstände und Körperhaltungen werden nach Regieanweisung der jungen Designer*innen erprobt und fotografisch festgehalten: „So stellen wir es uns vor, so soll es aussehen!“ Foto: Julia Zeindl

Selber machen macht Spaß

Claudia Augustat

Im Rahmen der Ausstellung *Ausgestorben!?* habe wir Besucher*innen Folgendes gefragt: Praktizieren Sie selbst ein Handwerk? Oder bewahren Sie einen Schatz – das Rezept der Großmutter oder ein altes Strickmuster – und möchten ihn mit uns teilen? Hier ein kleiner Ausschnitt aus den überraschenden und kulinarischen Beiträgen. Sie können sich als analogen Widerstand in einer zunehmend digitalen Welt verstehen lassen.

SELBSTGEMACHT

Wenn ich mich in meiner Wohnung umschaue, sehe ich wenig, was ich selber, mit meinen eigenen Händen hergestellt habe. Möbel und Kleidung habe ich gekauft, Bücher haben andere geschrieben, Bilder haben andere gemalt. Das Stricken habe ich schon lange aufgegeben. Unsere Besucher*innen sind da aktiver. Sie malen, zeichnen, schreiben und dichten. Sie tanzen alte Volkstänze, lernen Ukulele und Klavier spielen und singen. Handarbeiten wie Stricken, Häkeln, Sticken und Nähen sind nach wie vor beliebt. Quilten, Klöppeln und Schiffern werden nicht so oft praktiziert. Zu den seltenen Berufen gehören, Perückenmacher*in, Buchbinder*in, Schumacher*in, Dachdecker*in und Pferdeflüster*in.

KOCHEN MACHT GLÜCKLICH

Selbstgekochtes kommt bei mir und auch unseren Besucher*innen häufiger auf den Tisch. Die unterschiedlichsten Gerichte wurden genannt: Ceviche de Atun (mit Maggie), Cuban Picadillo, Pirogie Polskie, Kekse, Empanadas de Mamey, Carne en su Jugo, Sterz- und Rahmsuppe, Enchiladas de Mole, Quesadillas, Allerheiligen Striezel, Kasnudeln, Honey Cake, Pastel de Nata, Bacalhau a Bras, Daal Kurda, Chilaquiles, Reis, Heidenmehltorte, Gabis Kuchen,

Marmor-Guglhupf, Pancakes, Quellkartoffeln, Kuchen, Vanillekipferln, Torta al Chocolate Semplice di Nonna Rica und Reindling. Gerne wird dabei auf die Rezepte von der Mutter oder Großmutter zurückgegriffen.

Zu manchen Gerichten wurde auch gleich das Rezept mitgeliefert. Eine kleine Auswahl dieser Original-Rezepte findet sich auf dieser Seite. Ausprobiert haben wir sie noch nicht. Auch das Rezept von McDonald's Cheeseburger wurde gepostet. Aber das behalten wir aus rechtlichen bzw. gesundheitlichen Gründen vielleicht lieber für uns.

Das Handwerk mit Pferden zu arbeiten, ohne Druck, Leistung und Anspannung. Alles Pferdefreundlich

Nora aus Berlin

Ceviche de Atun
Tuna (not canned)
Limes
Salsa maggie
Avocado
Red onion
Salt + pepper
Tostadas, mango

Anonym

Roxy's Suppe
Onion, garlic, carrots, broccoli, zucchini, potatoes: cut into little cubes, fry in the pot for 10-15 min
Add water + vegetable broth (powder)
Add can of tomatoes
Add 1 cup vegan cream – cook 10-15 min
Add alphabet noodles
Spice with oregano, basil, rosemary, chilli, paprika

Anonym

Ich bin Friseurmeisterin und Perückenmacherin und fertige aus den langen Haaren einiger Kundinnen Haarteile (teils 40 Jahre alte abgeschnittene Zöpfe). So fühlen sie sich wieder ganz.

Anna



„Die Richtung des Verbandes zu bestimmen, wird meine Aufgabe sein.“

Jonathan Fine, Direktor des Weltmuseums Wien,
interviewt von Vanessa Spanbauer

Ein Haus nach der Pandemie, Selbstfindung und Diskussionen über Rückgaben – Jonathan Fine übernahm das Weltmuseum Wien im Jahr 2021 mit zahlreichen Herausforderungen. Mit Anfang 2025 steigt er zum Generaldirektor des KHM-Museumsverbandes auf. Im Interview reflektiert er bedeutende Projekte, schwierige Momente und seine neue Rolle, bevor er zu neuen Aufgaben weiterzieht.

VANESSA SPANBAUER: HAT DICH DAMALS ETWAS AM HAUS ÜBERRASCHT, ALS DU DIE AUFGABE DES DIREKTORS DES WELTMUSEUMS ÜBERNOMMEN HAST?

Jonathan Fine: Ja, zwei Dinge. Das Haus ist klimatisch stark durch den Luftbrunnen im Burgarten gesteuert. Es ist im Endeffekt nicht von großen Kühlungs- oder Heizsystemen abhängig – nur im Winter wird ein wenig geheizt. Das Haus war vor 100 Jahren ein Musterbeispiel für nachhaltiges Design und ist im 21. Jahrhundert immer noch funktionsfähig. Mich hat auch überrascht, dass es keine Kantine und keine Mitarbeiter*innenlounge gibt.

WAS WAREN PROJEKTE DER LETZTEN JAHRE, DIE DU ALS GUT GELUNGEN IM KOPF HAST?

Verschiedene Projekte hatten unterschiedlich gute Facetten. *Re:Present* war gut, weil es ein Anti-Rassismus-bewusstes Publikum mit dem Haus verbunden hat. Was uns allerdings nicht so gut gelungen ist, ist diese Verbindung nachhaltig zu pflegen. Die Einzelausstellung von *George Nuku* hatte einen komplett anderen ästhetischen Ansatz und war partizipativ aufgebaut, das war gut. Seine Wahrnehmung der gemeinsamen Geschichte der Maori und der Österreicher*innen stand im Fokus. Ein Projekt das mir gefallen hat, weil es den Blick auf die Zukunft gerichtet hat, war *Science Fiction(s)*. Das Fach der Ethnologie hat Menschen aus Indigenen Communities oftmals ihre Zukunft geraubt. Ihre Reflexion der Zukunft in einem Museum wie unserem zu zeigen, gibt uns auch den Auftrag, gemeinsam eine Zukunft zu gestalten. Eine Nachbesetzung will ich noch nennen. Die Besetzung der Leitung des Archivs mit Caroline McKinley gehört auch zu meinen Highlights.

WAS HAT DICH IN DEINER ARBEIT ALS DIREKTOR HERAUSGEFORDERT?

Ich reflektiere jetzt über die Zeit, die ich hier verbracht habe. Was nicht so geklappt hat, wie ich es mir vorgestellt habe, war die weitere Diversifizierung des Museums. Die Selbstfindung und Selbstorganisation des Hauses hatte allerdings insgesamt große Priorität. Allerdings frage ich mich selbst, ob die Vernetzung mit den anderen Museen und der Zivilgesellschaft etwas auf der Strecke geblieben ist. Wir tun uns auch noch ein wenig schwer damit, wie wir Aktivismus ins Haus einbinden. Wir können Menschen nicht politisch dazu auffordern, bestimmte Positionen zu haben, aber wir wollen schon ein Ort sein, wo man Positionen diskutieren kann.

EIN THEMA, DAS DICH IN DEN LETZTEN JAHREN VIEL BESCHÄFTIGT HAT, IST DAS THEMA DER RESTITUTION. WIRST DU DARAN WEITERARBEITEN?

Mit dem Thema werde ich mich weiter befassen. Im Frühjahr wurde an einem Gesetz dazu gearbeitet, bei dem ich hoffe, dass es in dieser Legislaturperiode noch durchgeht. Wenn nicht, muss ich diese Verantwortung weiterhin tragen



© Felix Abrudan

und erklären, warum ein Restitutionsgesetz eine gute Sache für die Museen ist. Ein schöner Moment für mich im Weltmuseum Wien war der Austausch mit der Initiative AFRI-EUROTTEXT zum Thema Restitution. Die Diskussion zu dem Thema, was passiert, wenn die Objekte zurückgehen, wurde hier begonnen. Wir dürfen nicht bei der Frage hängenbleiben, ob Objekte zurückgehen sollen oder nicht. Relevant sind die Auswirkungen und Möglichkeiten, wenn sie es tun.

WAS ERWARTET DEINE NACHFOLGER*IN?

Die Rolle der Direktion des Weltmuseums Wien wird in Zukunft anders sein. Die Person, die übernimmt, wird stärker in den KHM-Museumsverband eingebunden und hat mehr Entscheidungsgewalt. Mir ist für meine Nachfolge auch wichtig, dass sie die Verknüpfung mit Gruppen und Communities stärker auf der Agenda hat. Es stehen schon einige Ausstellungen fürs nächste Jahr fest, damit sich meine Nachfolge ohne großen Druck einarbeiten kann.

WIE WIRST DU DEINE ROLLE ALS DIREKTOR DES KUNSTHISTORISCHEN MUSEUMS UND DES KHM-MUSEUMSVERBANDS ANLEGEN?

Ich lerne jeden Tag neue Facetten des Verbandes kennen. Die Richtung des Verbandes zu bestimmen, wird meine Aufgabe sein. Wichtig finde ich, die Dichte und Breite der Sammlungen aller drei Museen zu zeigen und sich nicht auf die unzweifelhaft großartigen Bestände einer oder mehrerer Sammlungen eines der drei Häuser zu beschränken. Ich finde, dass sie ruhig mehr in den Austausch und in den Dialog miteinander treten

können. Es wird also Ausstellungen geben, die Sammlungen der drei Häuser miteinander verknüpfen. Denn es existieren auch historische Verbindungen der Objekte, die wir erzählen können. Es gibt ein irrsinnig kreatives Potenzial und ich freue mich darauf, es weiter zu aktivieren. Wir können zu einem nationalen Museum für ganz Österreich werden und nicht nur einen Schwerpunkt auf Programm für Tourist*innen und Schulklassen setzen. Deshalb werden wir mehr in die Bezirke gehen und mehr in die Bundesländer. Wir sind als Bundesmuseum keine rein Wiener Institution, deshalb gehört es für mich zukünftig auch dazu, mehr mit den Landesmuseen zusammenzuarbeiten. Ich freue mich auf den Tag, an dem die Sammlungen für alle Menschen, die in Österreich leben, lebendig werden.

VANESSA SPANBAUER

ist seit mehr als 13 Jahren Journalistin in den Bereichen Print, online und TV. Von 2016 bis 2022 war sie Chefredakteurin des Magazins *fresh – Black Austrian Lifestyle*. Sie studierte Geschichte und Zeitgeschichte & Medien an der Universität Wien und beteiligt sich an Forschungsprojekten zum Thema Schwarze Menschen in Wien und Koloniale Objekte in Österreichs Bundesmuseen. Außerdem kuratiert sie Ausstellungen und ist Teil des Bildungsprojektes *Advancing Equality Within The Austrian School System*.

Die Welt neu denken

Petra Fuchs-Jebinger

In der Ausstellung *(Un)known Artists of the Amazon* sind jeweils vier Zeichnungen von Feliciano Lana und Luiz Gomes Lana ausgestellt. Feliciano Lana gilt in der westlichen Welt als einer der ersten Indigenen Künstler*innen aus dem nordwestlichen Amazonasgebiet, der Arbeiten jenseits der sogenannten „traditionellen“ Kunst schafft. Die Zeichnungen sind für uns in der Vermittlung ein besonderer Schatz. Warum das so ist, wird hier dargelegt.

UMUKORI MAHSÄ – DAS VOLK DES UNIVERSUMS

Feliciano und Luiz Gomes Lana, auch bekannt als Sibé und Törämü Kêhîri, sind Mitglieder der Indigenen Gruppe der Desana. Die Desana bezeichnen sich selbst als *Umukori Mahsã*, das Volk des Universums, und sind eine von 15 Indigenen Gruppen der östlichen Tukano-Sprachfamilie. Sie leben in etwa 60 Gemeinschaften mit insgesamt etwa 1.500 Menschen in der Rio-Negro-Region, entlang des Tiquié-Flusses und seiner Nebenflüsse.

SAMMLUNG DER MYTHEN

1965 begann Feliciano Lana mit Pater Casimiro Béksta zusammenzuarbeiten, der ihn ermutigte, die Geschichten und Mythen seiner Vorfahren aufzuzeichnen. Um für Europäer*innen schwer verständliche Ideen zu erklären, zeichnete er Episoden aus den Mythen, während sein Cousin Luiz Lana/ Törämü Kêhîri und dessen Vater sie niederschrieben. 1980 schließlich veröffentlichten sie *Antes o Mundo não Existia* mit 50 Illustrationen von Sibé. Es war das erste Mal in der brasilianischen Geschichte, dass Indigene Akteure ihre eigenen Erzählungen publizierten.

AM ANFANG WAR ...

Die Suche nach den Perspektiven der „Beforschten“, die lange fehlten, gehört heute zu unserer musealen Praxis. 2016 erwarb das Weltmuseum Wien sechs Zeichnungen von Feliciano Lana und 21 Zeichnungen von Luiz Gomes Lana, die unter anderem die Mythe von der „Urmutter der Welt“

darstellen. Salome Ritterband hat daraus für das Kinderbooklet zur Sonderausstellung eine Bildgeschichte gestaltet. Das erste Bild zeigt den Beginn des Lebens: Im Dunkel existierten anfangs Schemel, Kalebassen mit dazugehörigen Ständern, eine große Zigarre, ein Zigarrenhalter und schließlich Erdnuss-, Koka- und Maniok-Pflanzen. Objekte, als Beginn der Menschheit?!, fragen Sie sich?

DIE WELT NEU BETRACHTEN

Die Vorstellung einer radikalen Trennung von Mensch und Natur existierte für die Desana wie auch für viele andere Gesellschaften weltweit bis zur Ankunft der Europäer nicht. Landschaften, Pflanzen, Tiere und Dinge sind Wesen mit Subjektstatus, die seit dem Ursprung der Menschheit eine aktive Rolle in der sozialen Welt der Indigenen spielen. Die museal übliche Bezeichnung „Objekt“ trifft nicht zu auf eine Vielzahl der ausgestellten ... – ja, wie sollen wir sie nennen? Dinge? Artefakte? Nichts scheint passend. Unserem Wissens- und Sprachsystem fehlt das Wort. Was bedeutet dies für unsere Museumspraxis? Wie würde eine Welt aussehen, in der die Natur nicht Ressource, sondern ein Verwandter mit Mitspracherecht wäre?

In der Vermittlung öffnen solche schwierigen Fragen ganz weite Räume, um die Welt neu zu denken.



Mythen-Zeichnungen von Luiz Gomez Lana und Feliciano Lana, 2016, Sammlungen des Weltmuseums Wien

Buchtipp

Feliciano Lana Sibé, *Die Geschichte der Weißen*, hg. von Thiago da Costa Oliveira – Andrea Scholz, Berlin 2018/2019



Festival Cultural do Brasil em Viena

Raízes Indígenas – Encontro de Povos

Vanessa Noronha Tölle

O Festival Cultural do Brasil em Viena, realizado anualmente na capital austríaca transforma o Weltmuseum Wien em um verdadeiro palco de celebração da rica e diversificada cultura do Brasil. Este evento, que já se tornou uma tradição, atrai tanto a comunidade brasileira residente na cidade quanto os austríacos e turistas de diversas partes do mundo, ávidos por conhecer melhor as manifestações culturais do Brasil.

A 12ª EDIÇÃO DO FESTIVAL CULTURAL DO BRASIL EM VIENA

Este ano, a 12. edição do Festival promete ser um marco significativo com a temática **Raízes indígenas – encontro de povos** com ênfase nas inúmeras contribuições dos povos originários, destacando suas tradições, línguas, conhecimentos ancestrais e formas de vida. Com uma programação variada e com o apoio institucional da Embaixada do Brasil em Viena a programação inclui palestras, mostra de filmes, apresentações artísticas e debates. Questões contemporâneas que afetam as comunidades indígenas, como a luta por direitos territoriais, a preservação ambiental e a promoção da educação serão abordadas em nossas ações. Vale ressaltar que especialistas, ativistas indígenas e representantes de organizações estarão presentes.

O WELTMUSEUM WIEN: UM ESPAÇO DE GRANDE IMPORTÂNCIA

O Festival Cultural do Brasil em Viena não só promove a integração entre diferentes culturas, mas também reforça a importância da diversidade e do intercâmbio cultural. A cada edição, o festival se consolida como um marco no calendário cultural de Viena, celebrando a amizade entre Brasil e Áustria, e o Weltmuseum Wien abre suas portas cumprindo com o seu objetivo de mostrar para o mundo as diferentes culturas. Para o Brasil, o Weltmuseum Wien é um espaço de grande importância pois cumpre o seu papel em relação a museologia social, acolhendo ações da nossa **Cultura Viva** como também abraça a **Verein PAPAGAIO – Ponto de Memória do Brasil no Exterior**, instituição responsável pela organização do evento.



Isabella Kariri – indígena Kariri, ativista e fotógrafa reside no Rio de Janeiro e cursa Ciência Política na UFRJ. Um convite para mergulhar nas histórias e lutas dos povos originários. © Isabella Kariri



Ester Xukuru – indígena Xukuru, ativista e criadora de conteúdos, atualmente mora em Recife. A rica herança e a profunda sabedoria indígena no contato com a natureza. © Ester Xucuru

É importante ressaltar que ao longo destes 12 anos do Festival foram apresentadas de forma significativa a riqueza e a diversidade das tradições populares do Brasil.

O RESPEITO À DIVERSIDADE

É evidente que, a cada ano, o Festival Cultural do Brasil em Viena, promovido pela Verein PAPAGAIO em parceria com o Weltmuseum Wien, proporciona uma imersão na rica cultura brasileira. Além de visibilizar a cultura, o evento estimula a colaboração e a solidariedade entre diversos segmentos da sociedade, contribuindo para a quebra de estereótipos e preconceitos, enfatizando a importância de uma convivência respeitosa e harmoniosa. Desta forma, a 12ª edição do Festival Cultural do Brasil em Viena reitera o compromisso com a inclusão e o respeito à diversidade, pilares essenciais para a construção de uma sociedade mais justa e equitativa.

www.festivalculturaldobrasil.org

Brasilianisches Kulturfestival 2024

Sonntag, 24. November
Weltmuseum Wien Forum,
Eintritt frei.



Das Thema des Festivals nimmt Bezug auf die Ausstellung

(Un)Known Artists of the Amazon
24. April 2024 bis 21. April 2025
(Eintritt frei)



Persönlichkeiten im Weltmuseum Wien

Florian Rainer über die Faszination der Materialkunde und wie Sammlungsobjekte ihre Geschichten erzählen können.



Felix Abrudan

Florian Rainer ist Leiter der Abteilung Konservierung des Weltmuseum Wien. Er hat wichtige strukturelle Veränderungen in der Abteilung mitgestaltet, sich bei fast „unmöglichen“ Restaurierungsprojekten beteiligt und teilt sein exemplarisches Wissen über die Besonderheiten im Umgang mit einer Vielzahl von Materialien gern in Führungen und Lehre.

FELIX ABRUDAN (FA_) 1996 hast du deine mittlerweile 28-jährige Karriere im Weltmuseum Wien in der Abteilung Konservierung angefangen. Wie bist du dazu gekommen?

FLORIAN RAINER (FR_) Ich möchte noch viel früher anfangen. Ich habe sehr bald schon gewusst, dass ich eine Begabung für das Räumliche, das Dreidimensionale habe. Nach dem Besuch der „Schule des Sehens“ auf der Festung Hohensalzburg, die von Oskar Kokoschka gegründet wurde, hat meine Leidenschaft für die plastische Gestaltung begonnen. 1982 habe ich das Studium der Konservierung / Restaurierung auf der Akademie der bildenden Künste begonnen, und es gab schon damals eine Vorlesung zur Materialkunde, die mich sehr interessiert hat. Diese Vorlesung fand in den Räumlichkeiten des damaligen Völkerkundemuseums statt, ich kam also schon früh mit unserem Haus in Kontakt. Meine allererste Seminararbeit habe ich über einen Prunkschild von den Salomonen der Sammlung des Weltmuseum Wien geschrieben.

FA_ Welches war rückblickend dein Lieblingsprojekt im Weltmuseum?

FR_ Die Restaurierung, an die ich am allerliebsten zurückdenke, war der Prunkschild von den Salomonen. Das ist ein wunderschönes Objekt, das es in dieser Qualität nur einziges Mal auf der Welt gibt. Auf den Salomonen wird ein Zeremonialschild aus einem Kampfschild erzeugt, indem man es zusätzlich mit Perlmutterplättchen schmückt. Einige dieser Plättchen dieses Objekts sind verloren gegangen. Meine Arbeit war, lose Plättchen zu verkleben, fehlende zu ergänzen und die Oberfläche zu reinigen. Eine Herausforderung war, festzustellen von welcher Muschelsorte das Perlmutter stammt. Es hat sich dann herausgestellt, dass es gar keine Muschel



Tewes,
Weltmuseum Wien,
Inv.-Nr. 150295

ist, sondern eine Haliotis, also ein urtümlicher Kopffüßer. Das hatten Vorgängerrestauratoren offensichtlich nicht erkannt und mit normalem Muschel-Perlmutter ergänzt, das hat schrecklich ausgesehen.

FA_ Wenn man mit Jahrhunderte alten Sammlungen arbeitet, kommt es durchaus vor, dass Objekte keine eindeutigen Beschriftungen haben, die Materialien nicht genau beschrieben sind oder gar die Herkunft noch offen ist. Wie geht ihr mit solchen Fällen um?

FR_ Wenn man an einem Objekt eine Zeitlang restauriert, fängt es irgendwann an, etwas zu erzählen. Ich habe vor Jahren eine Maske aus Indonesien gereinigt und restauriert. Im Zuge dieser Arbeit stellte ich fest, dass die Maske ursprünglich ein hölzerner Kochtopf war, der umgeschnitzt wurde. Manche Objekte sind extrem spannend, weil sie aus Materialien erzeugt wurden, bei denen man nicht genau erklären kann, wie die Menschen zu diesen gekommen sind. Vor kurzem habe ich mir im Depot Dolche aus dem arabischen Raum genauer angeschaut. Dabei stellte ich fest, dass die Griffe aus Elfenbein sind, aber kein Elefantenelfenbein, sondern Walross. Wir waren verwundert, wieso dieses Material bei Objekten aus Nordafrika vorkommen kann, und sind dann draufgekommen, dass es Handelsbeziehungen mit Finnland gab.

FA_ Ethnographische Sammlungen werden sehr gern mit exotischen Materialien in Verbindung gesetzt, Klischee oder Wahrheit?

FR_ Es gibt, wenn man in unser Depot geht, natürlich Materialien die sehr außergewöhnlich sind. Ich sagte bei meinen Vorlesungen öfters: „Bei uns im Depot findet man alle Materialien dieser Welt, naja vielleicht Uran nicht.“ Daraufhin korrigierte mich meine Kollegin Renée Riedler: Natürlich haben wir im Keller auch Uran, nämlich Uranglas. Genauso wie man Glas mithilfe von Gold rot färben kann, kann man es mit Uran grün färben.

FA_ In ethnographischen Sammlungen werden Objekte aufbewahrt die ihrem kulturellen Kontext entfremdet wurden. Ganz problematisch finde ich,

ist es wenn es Objekte trifft, meist Ritualobjekte, die ursprünglich ja gar nicht erhalten hätten bleiben sollen. Wie handelt man als Konservator in solchen Fällen?

FR_ Ein gutes Beispiel dafür ist die Figur namens Tewes nevimbur, die aus Melanesien stammt. Dieses Objekt diente den Bewohnern der Insel Malakula (Neue Hebriden / Vanuatu) als Ersatz für einen Menschen, der die Rechtsprechung durchführen muss. Nachdem dem Schamanen durch diesen Tewes das Rechtsprechen vermittelt wurde, hat man den Tewes in den Urwald gestellt, um dort zu vermodern. Vor einigen Jahren hat die Außenministerin Frau Ursula Plassnik sich für das Außenministerium zehn Objekte des Völkerkundemuseums ausgeborgt. Eines davon war der erwähnte Tewes, der in ihrem privaten Büro gestanden ist und ihr geholfen hat, ihre Politik richtig zu machen. So viel, zu einem Ding, das eigentlich verfallen müsste, aber bei uns aufbewahrt wird, weil es so eine tolle Geschichte erzählt. Aber es gibt auch Objekte, z. B. Totenköpfe aus Zucker, die trotz unserer Bemühungen, sie zu konservieren, einfach nicht haltbar sind und somit verfallen werden.



Florian Rainer in der Ausstellung
Von Allem Etwas © Felix Abrudan

FA_ Gibt es im Zusammenhang mit Fortschritten in digitaler Imagistik und 3D-Druck neue Konservierungspraktiken und könnte man sich eine Zukunft vorstellen, in der Objekte nur noch virtuell gesichert und präsentiert werden?

FR_ Wir haben bereits bei der Restaurierung des Daimyō Residenzmodells modernste Techniken verwendet. Das Objekt, eine riesige Anlage einer Residenz eines Samurai-Fürsten, kam zum Anlass der Weltausstellung 1873 nach Wien. 1997 hat Bettina Zorn verkündet, sie hätte es gerne als Teil der neuen Schausammlung. Leider war das Objekt in einem schrecklichen Zustand, extrem verschmutzt, viele abgefallene oder kaputte Dachziegel. Die Herausforderung, dieses Objekt zu restaurieren, war gigantisch. Besonders schwierig war es, bei den Giebelecken die fehlenden Dachziegel zu ersetzen. Direkt Silikonabdrücke zu machen war zu riskant, deswegen wurden diese Teile mit Laser eingescannt und ein 3D-Druck gemacht. Wir haben davon die Negativform verwendet um die fehlenden Teile zu erzeugen. Virtuelle Erfassungstechnologien werden stets wichtiger, vorallem bei Sicherheitsangelegenheiten. Die Ukraine hat alle ihre musealen Bestände zu Beginn des Krieges digitalisiert.



Zeremonialschild,
Weltmuseum Wien, Inv.-Nr. 3859

Es geht auch um Feiern

Event-Team des KHM-Museumsverbandes

Das Weltmuseum Wien bietet zahlreiche Möglichkeiten, einem Event den passenden Rahmen zu geben – ob historisches Ambiente in der prachtvollen Säulenhalle im Corps des Logis der Hofburg oder Exklusivität im modernen Forum. Besonders reizvoll ist es, das Event mit einem inspirierenden Besuch der beeindruckenden Sammlungen zu verbinden!

Übrigens:
das Glasdach wird
in den nächsten Wochen
generalsaniert.
Ab Dezember wird die
Säulenhalle noch heller
strahlen!

DIE PRACHTVOLLE SÄULENHALLE DES CORPS DE LOGIS

Der glasüberdachte Saal mit den sehenswerten Fresken bietet ein unvergessliches Ambiente für Galadinner, Cocktails, Empfänge, Lesungen oder Konzerte. Er eignet sich auch ideal für die Präsentation von Büchern, Firmen und deren Produkten sowie Pressekonferenzen. Die eindrucksvolle Prunkstiege führt den Gast zur Galerie im Mezzanin. Die Sammlungen des Museums können während der Veranstaltung – mit oder ohne Führung – besichtigt werden.

DAS WMW-FORUM UND DIE LOUNGE

Das WMW-Forum kann für Vorträge, Workshops, Seminare oder Produktpräsentationen genutzt werden. Der angrenzende Bereich – mit Lounge, Steinhalle und Kanonengang – eignet sich für begleitende Stehempfänge oder Kaffeepausen. Der akustisch hervorragende Saal ist ideal für Konzerte in exklusivem Rahmen. Ob während der Öffnungszeiten mit Anbindung ans Museum oder als eigenständiger Konferenzbereich – der Fantasie und den Ideen sind (fast) keine Grenzen gesetzt.

DAS MUSEUM ALS KULISSE

Das Weltmuseum Wien ist auch ein eindrucksvoller Rahmen für Tanzvideos, Hochzeitsshootings oder die Präsentation eines neuen Songs. Außerhalb der Öffnungszeiten des Museums vermieten wir die prunkvolle Säulenhalle des Weltmuseums Wien als exklusiven Drehort für Video- und Fotoaufnahmen.

IHRE VERANSTALTUNGEN IM MUSEUM

Planen Sie ein Event in einer einzigartigen Atmosphäre?

Wollen Sie Ihre Gäste mit etwas Besonderem überraschen?

Das Event-Team des KHM-Museumsverbandes berät Sie gerne! event@khm.at



Die Silent Disco hat die Säulenhalle des Weltmuseums Wien bereits dreimal in eine Tanzlocation verwandelt.
Die nächsten Termine sind in Planung!
© www.silentdisco.at, Foto: Niklas Schnaubelt



© www.silentdisco.at, Foto: Niklas Stadler



Fundraising-Dinner in der Säulenhalle mit Anyact

Kamelwirtschaft. Nachhaltiges im Shop des Weltmuseums Wien

Können uns Lamas, Alpakas, Dromedare und Trampeltiere helfen eine nachhaltigere Wirtschaft aufzubauen? Lassen sich aus der Wolle und Milch der Tiere umweltfreundliche Produkte gewinnen? Diesen Fragen geht die Ausstellung *Auf dem Rücken der Kamele* nach, die bis 26. Jänner 2025 im Weltmuseum Wien zu sehen ist.



Puzzle Lama

Der Museumsshop lädt dazu ein, Erzeugnisse, die mit den Schwielensohlern gewonnen werden, zu entdecken.

Darunter ist aus der Wolle von Alpakas gewonnene **Seife**. Einmal im Jahr, in der Regel im Sommer, werden Alpakas geschoren. Das Haar der Tiere ist sehr reich an Keratin, das durch Sieden aus der Wolle gelöst wird. Als natürlicher Inhaltsstoff wirkt das Keratin pflegend für Haut und Haar. Wobei keine künstlichen Inhaltsstoffe, wie Mikroplastik, zum Einsatz kommen. Auch auf Palmöl, für dessen Herstellung große Flächen tropischer Regenwälder gerodet werden, wird bei handgemachter Naturseife aus Alpakawolle verzichtet.



Alpakakeratinseife mit Kirschblütenduft



Stofftier Alpaka

An die flauschigen und kuscheligen Hochlandbewohner erinnern auch andere nachhaltige Produkte aus Peru. Handgestrickte Fingerpuppen und **Kuscheltiere** aus weichem Alpakafell sind aus fairer Produktion. Die Kollektion der in Cusco in Peru gefertigten Stofftiere unterstützt die Alpakahalterinnen und vertritt faire Arbeitsbedingungen. Alpakas schonen durch ihre Sohlen die Böden und grasen anders als Ziegen oder Schafe keine Flächen ab, sondern fressen nur ausgewählte Pflanzen. An das Leben der Trockenregionen sind sie nicht nur hochangepasst, sie schonen auch die kargen Regionen der Anden.

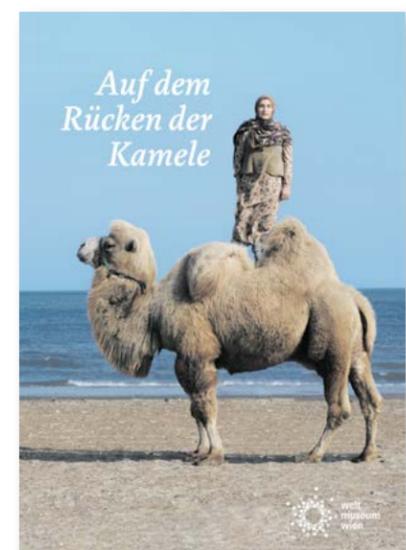
Wie ihre Verwandten in den Höhen der Anden, sind Dromedare in den Wüsten der arabischen Halbinsel perfekt an das heiße Klima angepasst. Sie verbrauchen deutlich weniger Futter und Wasser

Weitere Geschenkideen finden Sie in unserem Shop:



3D Papiermodell Kamel

als Kühe und scheiden auch weniger Treibhausgase aus. Schokolade mit Kamelmilch nutzt diese umweltfreundlichere Alternative zu Kuhmilch oder Pflanzenprodukten aus intensiver Landwirtschaft. Mehr über die Geschichte, die Herausforderungen und Chancen für das Zusammenleben mit Kameliden findet sich in einem eigens für die Ausstellung erschienenen **Katalog**, der Beiträge aktueller Forschung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich macht.



Katalog zur Ausstellung:
Auf dem Rücken der Kamele



Vorstand der Weltmuseum Wien Friends
v.l.n.r.: Sita Treytl, Jean-Claude Brunner,
Bianca Figl, Jani Kuhnt-Saptodewo,
Jonathan Fine, Bettina Zorn, Gardina
Kartasasmita, Karin Thron, Eugen Kabelik
Foto: Felix Abrudan

Lasst uns Friends werden!

Wir unterstützen das Weltmuseum Wien mit unseren Aktivitäten, vernetzenden Programmen, Objektankäufen und bunten Events. Wir engagieren uns für ein interessiertes Miteinander und einen lebendigen Austausch zwischen Menschen unterschiedlichster Herkunft und Perspektiven. Wir freuen uns, Sie bei uns willkommen zu heißen: Werden Sie Mitglied bei den Weltmuseum Wien Friends!



Objektankäufe für das Weltmuseum Wien

Wir sind stolz darauf, dass der Verein der Weltmuseum Wien Friends heuer wieder einige Objektankäufe des Weltmuseum Wien mit großzügiger finanzieller Unterstützung fördern konnte.

In der aktuellen Ausstellung *(Un)Known Artists of the Amazon* können die Objekte noch bis ins Frühjahr 2025 bewundert werden.

Weitere Infos:



Talcana Waurá
Kamapuhai, Der Geist des Tons



Mayak Waurá
Sitzschemel in Form eines Rochens



Yamanuwá Waurá
Gefäß in Gestalt eines Wels?



Itsaw Yawalapiti
Maniokpressmatte mit Fischmotiv

„Sprachencafé“ oder „En el café de las lenguas“

Joan Reyes und die Teilnehmenden des Spanischen Tisches

Jeden ersten und dritten Mittwoch des Monats kommen Leute ins Weltmuseum Wien, um verschiedene Sprachen zu lernen. In dieser Ausgabe der Weltmuseum News stellen wir den spanischen Tisch vor.

Yo soy Joan, diseñador gráfico e Ilustrador, estude Comunicación Social y Multimedia Art, si queréis, podéis visitar mi Blog "Drawpixelpaint". Vivo en Viena hace una década. Me gusta visitar el Museo del Mundo y viajar por unos momentos por el mundo, por la historia de la humanidad. Un lugar de encuentro e intercambio, me gusta ayudar en lo que yo pueda y me gusta que la gente aprenda entreteniéndose y charlando con respeto y atención.

El encuentro en el museo del mundo "Vienafriends" es una reunión especial que se lleva a cabo dos veces al mes. Los participantes del grupo de español se reúnen en la impresionante gran sala de columnas del museo, un espacio que resuena con historia y cultura. Durante estas reuniones, conocida como „Sprachencafé“ los asistentes tienen la oportunidad de sumergirse en la lengua y la cultura española y latino americana compartiendo experiencias, practicando el idioma y disfrutando de la atmósfera única que ofrece el museo. Es un momento para aprender, socializar y conectar con otros entusiastas del español en un entorno lleno de arte e historia.



Spanischer Tisch im Sprachencafé, 2024 © Jani Kuhnt-Saptodewo

Juan es nuestro profesor, quien supervisa el español para asegurarse de que no cometamos errores. Nosotros, los estudiantes, nos beneficiamos enormemente de su guía. Durante las reuniones en el museo del mundo, él nos ayuda a perfeccionar

nuestro dominio del idioma, corrigiendo con paciencia y ofreciendo consejos valiosos para mejorar nuestra fluidez. Es un recurso indispensable para nosotros en nuestro viaje de aprendizaje del español. Muchas gracias a Juan.

En el café de las lenguas

En el café de las lenguas nos encontramos jóvenes y talentosos, cada dos semanas hablamos español con pasión creando un lazo de unión.

Werner, el más joven es siempre presente sí, con su copa de vino tinto está feliz completamente.

Susanna, recientemente llegada con entusiasmo sincero, hizo rápidamente un progreso verdadero.

Evelyn, viajera, incansable aquí y tal vez ausente, está con nosotros cuando esta presente en Viena.

Sylvia, exploradora del mundo se suma al sendero, a vivir allá le falta solo Río de Janeiro.

Pedro y Miguelita, la pareja danzante con ritmo y alegría, llenan el salón, a veces desaparecen, cruzando el Atlántico rumbo a América o el Caribe, pero, antes de irse piden siempre el perdón.

Martin, un otro compañero nos dejó tristemente, Nos faltarán sus fotos ciertamente.

Nuestro amable Juan, jefe y profesor, Es de nuestra querida Doralice un buen sucesor. Solo que cuando hablamos de vez en cuando demasiado poco, Juan, podría volverse loco. Nos enseña el español con paciencia, cariño y amor, Aunque nosotros nos comportemos tal vez como un niño caprichoso.

La ex maestra Claudia observa los avances en español de Pedro con la ayuda de la inteligencia artificial, Pronto ella se convertirá en un fenómeno mundial.

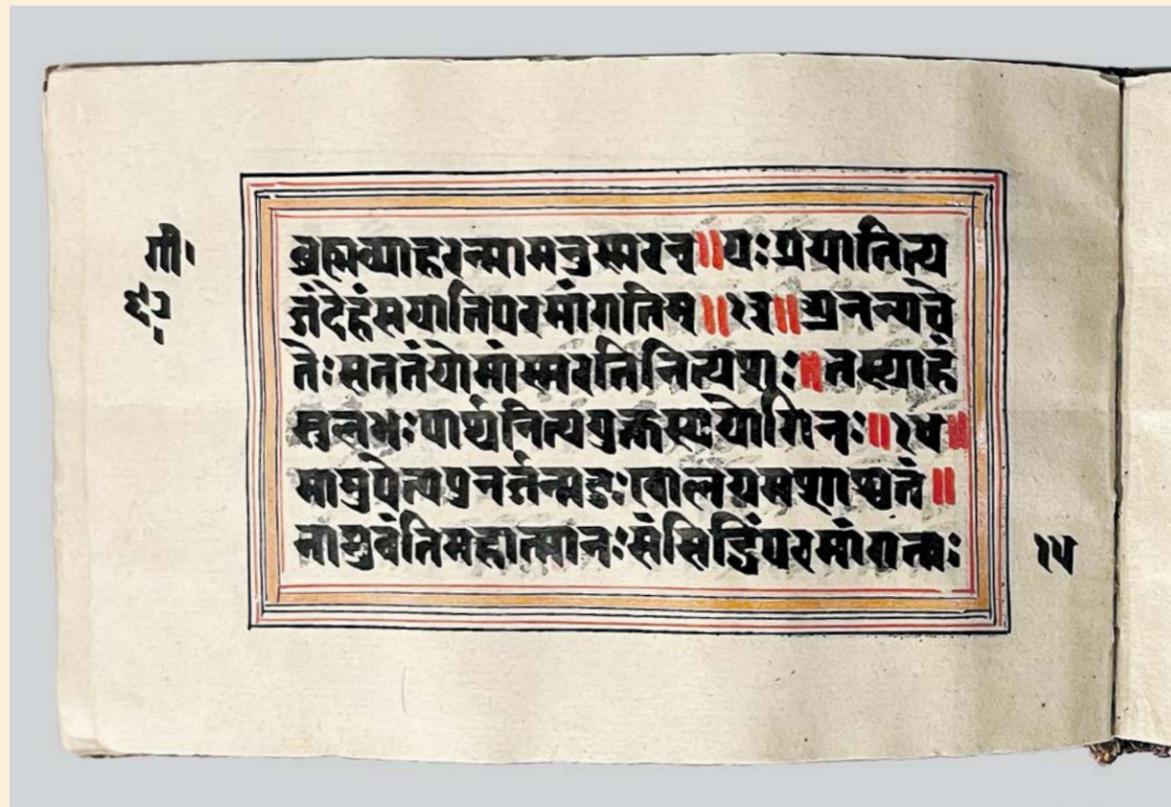
Nos falta un otro miembro del grupo, se llama Irene, Y habla español como se diría en italiano "molto bene."

Al final, muchas gracias a Jani, la que organiza todo y al director del Weltmuseum, en cualquier modo.

Brahmische Schriften

Vom Palmblatt zum Handy

Norbert Lindenberg



Handschrift in Devanagari-Schrift, Depot Weltmuseum Wien, Foto: Norbert Lindenberg

Unter den im Depot des Weltmuseums versteckten Schätzen befinden sich einige Manuskripte, deren Schriften nach ganz anderen Prinzipien funktionieren als die hierzulande besser bekannte lateinische oder die chinesische Schrift.

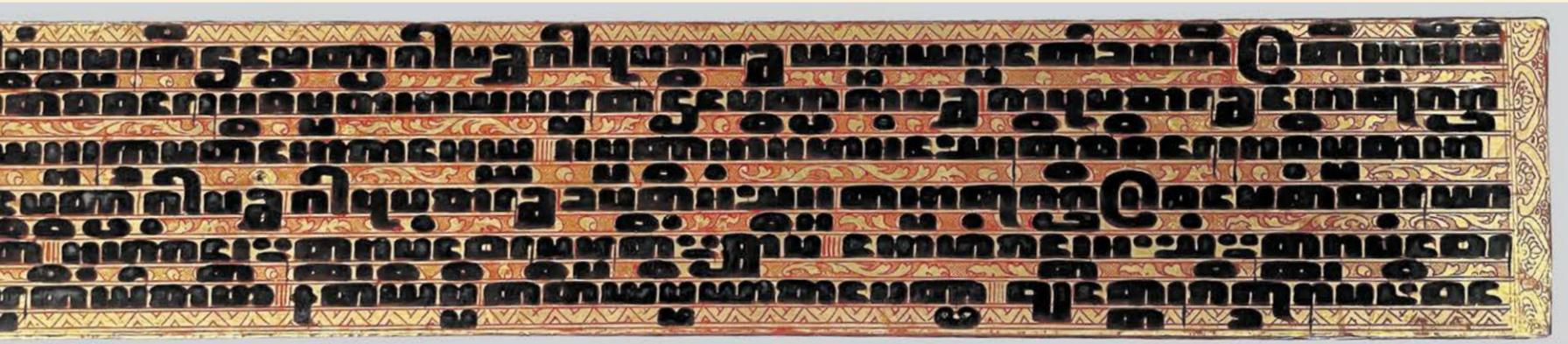
Brahmische Schriften, die von der in Indien ab dem 3. Jahrhundert v.u.Z. benutzten Schrift Brahmi abstammen, sind Abugidas. Die Symbole für ihre Konsonanten enthalten immer auch einen inhärenten Vokal; zum Beispiel stellt das Zeichen क der Schrift Devanagari die vollständige Silbe ka dar. Um den Vokal zu ändern, werden Vokalzeichen dazu gefügt, nicht unbedingt rechts: कि steht für ki, कु für ku. Um Konsonantenfolgen

ohne Vokal darzustellen, gibt es mehrere Möglichkeiten: So kann der fehlende Vokal durch ein *virama*-Zeichen repräsentiert werden, क्क *kka*, oder durch die Vereinfachung eines der beiden Konsonanten, कक *kka*.

Aus der Brahmi haben sich inzwischen rund 100 Schriften entwickelt, die heute für die Sprachen von rund 1,5 Milliarden Menschen benutzt werden. Sprachen verlangten oft Änderungen; so brauchten Tonsprachen wie Thai neue Zeichen, um Töne zu beschreiben. Auch Schreibmaterialien beeinflussten die Entwicklung: getrocknete Palmblätter, wie sie in Südindien und Südostasien benutzt wurden, können brechen, wenn horizontale Linien

Norbert Lindenberg entwickelt Fonts, Tastaturen und Standards für brahmische Schriften und gab Anfang 2024 bei einem Vortrag der Weltmuseum Wien Friends eine Einführung in die Evolution brahmischer Schriften und ihrer Übertragung auf Computer.

eingritzten, und trugen so zur Entwicklung eher runder Schriftzeichen in vielen Schriften bei. Benutzer von brahmischen Schriften heutzutage schreiben lieber auf Handys als auf Palmblättern. Dazu musste zuerst die Repräsentation der Schriften in Computern festgelegt werden; der Unicode-Standard bietet dafür die Grundlage. Weiters wurden für jede Schrift Fonts benötigt, um Texte auf dem Bildschirm oder gedruckt darzustellen und Tastaturen, um Texte einzugeben. Viele andere Algorithmen, zum Beispiel für den Zeilenumbruch, wurden ebenfalls angepasst. Heutige Betriebssysteme unterstützen bis zu 65 brahmische Schriften, wenn auch nicht alle gleich gut.



Handschrift im besonders dekorativen Kammavaca-Stil der birmanischen Schrift, Depot Weltmuseum Wien, Foto: Norbert Lindenberg



© Malinche the Musical.

Plattgedrückter Federkopfschmuck im Musical *Malinche*

Jean-Claude Brunner und Maria Gattringer

In Madrid spielt derzeit ein Musical, in dem eine Kopie eines Federkopfschmucks aus dem Weltmuseum Wien als Kostüm getragen wird.

Zwar wird unser Museum nicht direkt genannt, wir möchten mit diesem Beitrag jedoch die Hintergründe zur Geschichte erläutern.

Eine halbe Million Menschen haben das Musical *Malinche* des spanischen Komponisten Nacho Cano besucht. Als Mitglied der 80er-Jahre-Pop-Band Mecano hat er den Welthit *Hijo de la Luna* geschaffen.

DIE HISTORISCHE MALINCHE

Das Musical *Malinche* schildert die Begegnung des Eroberers Hernán Cortés mit Malinche. Schon als junges Mädchen wurde sie versklavt und erlernte die Sprache ihrer Besitzer. Nach der Ankunft der Spanier 1519 an der Küste Mexikos wurde sie von der Bevölkerung im heutigen Tabasco als „Geschenk“ an die Männer von Cortés übergeben. Malinche beherrschte sowohl die Sprache der Maya als auch Nahuatl, die Sprache der Aztek*innen, und lernte schnell Spanisch. Auch durch ihre gute Kenntnis des Aztekenreichs wurde sie nicht nur als Dolmetscherin, sondern auch als strategische Beraterin von Cortés unentbehrlich. Auch dadurch konnte Cortés das Aztekenreich besiegen. 1522 bringt Malinche ein gemeinsames Kind mit Cortés, Martín, zur Welt. Für die einen ist Malinche eine Verräterin ihres Volkes, für die anderen ist sie eine gebildete und mutige Heldin und für manch andere eine versklavte Frau, die einen beschwerlichen Weg gehen musste. Mit der mexikanischen Unabhängigkeit im 19. Jahrhundert wurde der Begriff *malinchismo* zum Äquivalent des Verrats am eigenen Volk. Durch die Geburt ihres Sohnes hingegen wurde sie zum Sinnbild für die Verschmelzung spanischer und mexikanischer Traditionen. Obwohl sie in

historischen Quellen nur sehr selten erwähnt wird, ist Malinche im heutigen Mexiko allgegenwärtig. Es gibt zahlreiche Theaterstücke, Gedichte, Lieder und Schriften berühmter mexikanischer Größen und auch aus der mexikanischen Folklore ist sie nicht wegzudenken.

DAS MUSICAL DES SPANIERS NACHO CANO

Das Musical zeigt die Verflechtung der spanischen und mexikanischen Kultur in Form von Flamenco und lateinamerikanischen Rhythmen. Allerdings löst es sich zu wenig vom kolonialen Blick, so dass von mexikanischer Seite einige Proteste gegen die Inszenierung der Kolonialisierung als spanische Beglückung Mexikos laut wurden. Die Stärke des Musicals liegt in der tänzerischen Darbietung und den kreativen Kostümen, wobei eine platt gepresste Kopie des Federkopfschmucks im Weltmuseum Wien als Federkrone Moctezumas zum Einsatz kommt. Da die platte Version zum Tanz unpraktikabel ist, wechselt der Moctezuma-Darsteller zu einem praktischeren und realistischeren Federkopfschmuck.

<https://malinchethemusical.com>

DER BERÜHMTE FEDERKOPFSCHMUCK IM WELTMUSEUM WIEN

Der berühmte altmexikanische Federkopfschmuck im Weltmuseum Wien ist ein einzigartiges Artefakt und das letzte bekannte Exemplar seiner Art weltweit. Er ist daher als Weltkulturerbe von besonderer Relevanz. Die Herkunft des Gegen-

standes ist umstritten, und es ist nach wie vor unklar, wie und wann er Mexiko verlassen hat. Obwohl Listen vieler dieser Objekte überliefert sind, lässt sich darunter der Federkopfschmuck nicht einordnen. Die Beschreibung des Kopfschmucks als Krone oder Besitz von Moctezuma ist somit nicht gesichert. Erst in einem Inventar der Sammlungen von Schloss Ambras Innsbruck aus dem Jahr 1596 kann der Kopfschmuck mit Sicherheit belegt werden.

Seit seiner Entstehung wurde der Federkopfschmuck modifiziert. Die ersten dokumentierten konservatorischen Arbeiten wurden 1878 durchgeführt. Er wurde mit neuen Ergänzungen restauriert und in einer abgeflachten Position montiert. Im Jahr 1992 wurde er erneut konserviert, um sichtbare Schäden an den Federn zu verbessern.

AKTUELLES FORSCHUNGSPROJEKT ZU MEXIKANISCHEN FEDERARBEITEN

Forschungen zu Federarbeiten aus Mexiko standen in den vergangenen drei Jahren im Fokus eines gemeinsamen Projektes des Nationalmuseums für Anthropologie in Mexiko-Stadt und der Abteilung Konservierung des Weltmuseum Wien.

Wenn Sie sich weiter mit dieser wissenschaftlichen Forschung auseinandersetzen möchten, laden wir Sie ein, im November einen Vortrag und zwei Workshops zu diesem Thema zu besuchen.

Link zum Forschungsprojekt:



Auf dem Rücken der Kamele

29. Februar 2024 bis
28. Jänner 2025

www.weltmuseumwien.at



*Super Taus and a Camel Yasha, 2017, Foto: Imam Guseinov
Dank an Dzhamilya Dagirova, Naida Omarova, In Auftrag gegeben von R&D Magazine*



Produziert nach den Richtlinien des
Österreichischen Umweltzeichens
Druck Styria, UW-NR. 1417

Bitte sammeln Sie Altpapier für das Recycling.



EU Ecolabel :
AT/053/057